

Prof. Dr. Alfred Toth

Subjektminimierung

1. In Toth (2018) hatten wir anlässlich der Behandlung eines Problems der ontischen Detachierbarkeit auf die damit funktional zusammenhängende Subjektelimination hingewiesen. Beispielsweise sind die Wand- und Tischtelefone den Handys und Smartphones gewichen, d.h. sie sind substituiert und amalgamiert, aber nicht eliminiert worden. Eliminiert worden sind hingegen die Telephonzellen, da man die darin befindlichen Telephone nicht durch Handys ersetzen konnte. Bei Telephonzellen konnten die Hörer abgerissen, die Telephonbücher beschädigt und die Münzschlitze blockiert werden, d.h. sie erforderten eine ständige Wartung und damit Subjektpräsenz. Ähnlich verhält es sich mit bestimmten Klassen anderer Objekte wie etwa adessiven Vitrinen, Automaten, aber auch Zahltellern, Fußabtreter usw., die leicht entwendet werden können. Es gibt allerdings sogar Fälle, wo Objekte verschwunden sind, die zwar detachierbar waren, aber keine Subjektpräsenz erforderten, etwa die Kratzeisen bei Haustüren. Sie bedürfen eigener Untersuchungen.

2. Im folgenden geht es jedoch nicht um Subjektpräsenz und deren Eliminierung, sondern um Subjektminimierung, und zwar dort, wo man es zunächst am wenigsten erwartete, in den eigenen Wohnräumen. Sämtliche im folgenden präsentierten Illustrationen entstammen dem im Literaturverzeichnis genannten Zizgzag-Artikel.

2.1. Buffet aus Familienbesitz vs. Industrielles Regal



2.2. Persönliche Bilder, Pokale usw. Vs. unpersönlichen Kunstobjekten



2.3. Bequemer Sessel mit funktionierendem Ofen vs. Defunktioniertem Ofen und unbequemer Sitzschale



Wer die paarweisen Bilder genau betrachtet, wird noch eine sehr große Zahl weiterer Eigenschaften finden, welche zeigen, daß das jeweils ältere Bild eine Wohnung mit sehr viel höherem Subjektanteil, gespiegelt in den Objekten, d.h. in Form von subjektiver Objektivität, aufweist als dasjenige rechts.

Literatur

N.N., 1917 vs. 2017: Ce qui a change dans nos intérieurs parisiens. In: Zigzag (Paris), 15.12.2017

Toth, Alfred, Das Verschwinden der „kleinen Objekte“. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

11.1.2018